



Predigt über Genesis 4 **von Pfarrerin Angela Scharf**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Was wäre gewesen, wenn...? Kennen Sie diese Überlegung?

Dieses Grübeln, wie etwas hätte anders ausgehen können?

Der heutige Predigttext ist für mich solch eine Geschichte, in der ich mir an sehr vielen Stellen diese Frage gestellt habe. Was wäre gewesen, wenn?

Ich lese die ersten Verse aus dem 1. Buch Mose, Kap 4:

- 4, 1) Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des HERRN.*
- 2) Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.*
- 3) Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes.*
- 4) Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer,*
- 5) aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an.*

Was wäre gewesen, wenn die beiden Brüder gemeinsam geopfert hätten?

Beide glauben an denselben Gott, beide opfern zur selben Zeit. Warum tun sie es nicht gemeinsam?

Irgendwie ist hier schon die Beziehung zwischen den beiden gestört, warum auch immer.

Sie haben sich soweit voneinander entfernt, dass sie nicht gemeinsam beten, opfern, Gott anrufen.

Was passiert ist, erfahren wir nicht.

Ob es an ihren Eltern liegt? Ob sie sich schon viel gestritten haben?

Sie opfern getrennt.

Was wäre gewesen, wenn Gott beide Opfer gleich gnädig angesehen hätte?

Beide Brüder wären zufrieden gewesen.

„Gnädig ansehen“ – das meint nicht, dass der Rauch des Opfers einmal gerade gen Himmel aufsteigt, einmal nicht.

Es bedeutet, dass es dem einen besser ergeht als dem anderen. Das Kleinvieh vermehrt und gedeiht besser als das Korn und das Gemüse. Es macht sich im Ertrag sichtbar und spürbar.

Dem einen geht es objektiv besser als dem anderen. Und wenn es beiden gut gegangen wäre?
Dann hätte Frieden geherrscht. Oder wären Neid und Eifersucht an anderer Stelle aufgebrochen?
Gott sieht das Opfer Abels gnädig an, das Kains nicht.

Da ergrimte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

Was wäre gewesen, wenn Kain sich mit Abel über dessen Wohlergehen gefreut hätte?
Oder wenn er sich gesagt hätte: Dieses Jahr ergeht es Abel besser, nächstes Jahr dann vielleicht mir.
Oder wenn Abel mit Kain geteilt hätte, in demselben Wissen, dass auch er einmal derjenige sein würde,
dem es schlechter ergeht? Kain ergrimmt.

Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

Was wäre gewesen, wenn Kain mit Gott gesprochen hätte?
Er hätte Gott seine Missernte klagen können, in den Klagepsalmen haben wir spätere Zeugnisse dieses
Redens mit Gott. Versucht Gott den Kain hier?
Stellt ihn auf die Probe, ob er es aushält, dass seinem Bruder etwas besser gelingt als ihm?
Gott bricht den Kontakt zu Kain ja nicht ab, nirgends steht, dass er ihn verwerfen würde.
Lediglich dieses eine Opfer sieht er nicht gnädig an, diese eine Jahresernte fällt schlecht aus.
Was wäre gewesen, wenn Kain es Gott zugestanden hätte, frei zu handeln?
Es hingegenommen hätte, wie es nun einmal war? Doch Kain verweigert sich Gott.

*Gott spricht weiter zu Kain: Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben.
Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber
herrsche über sie.*

Was wäre gewesen, wenn Kain auf diese Warnung Gottes gehört hätte?
Noch ist nichts passiert, was nicht wieder zurecht zu bringen wäre.
Doch die Gefahr steht im Raum. Auf seine Gedanken könnten Taten folgen,
Gott weiß es genau und spricht es aus. Pass auf, du gefährdest dich mit deinem Zorn.
Doch Kain bricht den Kontakt zu Gott ab. Er spricht nicht mit ihm.

Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen!

Was wäre gewesen, wenn Abel nicht mitgegangen wäre?
Hätte sich Kains Zorn gelegt? Hätte er sich ihm wieder zugewandt?
Oder hätte Kain Abel dann woanders und zu einem anderen Zeitpunkt allein erwischt?
Sie gehen gemeinsam aufs Feld.

*Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug
ihn tot.*

Ein letztes, was wäre wenn? Was wäre, wenn Kain es sich auf dem Feld anders überlegt hätte?

Was wäre, wenn er doch nicht zu dieser Tat fähig gewesen wäre?

Doch er tut es, er ermordet seinen Bruder.

Das schlimme Unglück, der Mord ist geschehen. Kein, was wäre wenn mehr in Bezug auf diesen Mord.

Was nun folgt, rettet Abel nicht mehr, er kann nicht wieder lebendig werden. Tot ist er.

Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?

Dachte Kain wahrhaftig, Gott bliebe es verborgen, was er getan hat.

Gott gibt Kain die Gelegenheit, sich schuldig zu bekennen, von sich aus die Verantwortung für seine Tat zu übernehmen.

Kain sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

Was wäre gewesen, wenn Kain sich schuldig bekannt hätte? Doch er erwidert frech und lügt Gott direkt ins Gesicht. Es scheint, als wähne er sich sogar im Recht mit seiner Tat. Nein, es tut ihm nicht einmal leid, dass er seinen Bruder ermordet hat.

Kein bisschen Reue wird spürbar. Nur Trotz Gottes Fragen gegenüber. Mein Bruder geht mich nichts an.

Gott aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

Gott konfrontiert Kain mit seiner Tat.

Die Erde, die du mit dem Blut deines Bruders getränkt hast, schreit zu mir.

Und du dachtest, ich würde es nicht bemerken. Für wen hältst du mich eigentlich?

Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen

12) Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Was wäre gewesen, wenn Gott eine andere Strafe gewählt hätte? Die Todesstrafe etwa?

Dann wäre es aus gewesen mit dem Menschengeschlecht auf Erden.

Dann wäre das Unternehmen „Mensch“ für beendet erklärt worden.

Doch Gott steht zu seinem Entschluss, Menschen auf Erden leben zu lassen.

Obwohl gleich in der zweiten Generation dieser fürchterliche Mord geschah.

Würden die Menschen lernen und dies der einzige Mord bleiben?

Oder wäre es eben der Anfang in einer unendlichen Reihe von Morden?

Würden Menschen sich immer wieder gegenseitig verletzen und umbringen?

Kain jedenfalls ahnt dieses und plötzlich fleht er Gott an

Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.

Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unsted und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschlägt, wer mich findet.

Was wäre gewesen, wenn Kain die Strafe als gerecht angesehen hätte?

Wenn er sie angenommen hätte, ohne zu klagen?

Dann wäre er vogelfrei gewesen, immer auf der Flucht vor denen, die ihn töten könnten.

Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerächt werden.

Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.

Was wäre gewesen, wenn Gott die Strafe nicht durch das Kainszeichen ergänzt hätte?

Vor dem Tode durch anderer Menschen Hände bewahrt er ihn. Nein, unter keinen Umständen ist es Gottes Wille, dass ein Mensch den anderen ermordet.

Es liegt in Gottes Händen, Mord zu vergelten. Er ist der Richter, wenn es um Menschenleben geht, nicht andere Menschen. Das stellt Gott hier unmissverständlich klar.

So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Was wäre gewesen, wenn Kain unter Gottes Augen weitergelebt hätte?

Hätte er seine Tat irgendwann bereut? Hätte er sich Gott wieder zugewendet?

Er verlässt Gottes Bereich.

Was wäre gewesen, wenn...? An so vielen Stellen in dieser Erzählung hätte es doch anders weitergehen können. Es hätte doch nicht zu diesem Mord kommen müssen, oder?

Und nicht nur in dieser Erzählung. Schlage ich die Zeitung auf, stelle ich den Fernseher an, immer wieder kommt die Frage auf:

was wäre gewesen, wenn...? Wenn die zwei einander nie begegnet wären?

Wenn noch jemand da gewesen wäre?

Wenn ...

Doch es ist geschehen.

Das Furchtbare, das Unglück ist passiert. Kein „wenn“ hilft mehr.

Es bleiben die Fassungslosigkeit, die Klage, die Wut, die Trauer.

Und es bleibt Gott, vor den wir all dieses bringen dürfen:

die Fassungslosigkeit, die Fragen, die Ängste, die Klage um die Opfer, die Wut auf die Täter.

Möge er es in seine Hände nehmen und richten. So, wie er es bei Kain und Abel getan hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.